

Der biometrische Pass passt nicht allen

Eidg. Abstimmung über das revidierte Ausweisgesetz (biometrischer Pass) vom 17. 5.

Weniger Lehrstellen in Fotoläden. Ich habe viele Gründe, die gegen den biometrischen Pass sprechen. Allen voran dieser: Durch die Einführung der vom Bund vorgesehenen Pass-/ID-Bestimmungen für die Fotofachgeschäfte und Fotostudios der Schweiz gehen unzählige Lehrstellen und Arbeitsplätze verloren. Viele Kleinbetriebe müssten ihr Geschäft schliessen. Das Erstellen von Fotos für Ausweise ist für die meisten kleinen Fotofachbetriebe nebst Bewerbungsfotos nämlich heute der wichtigste Umsatzträger. Vom Verkauf von Fotogeräten kann heute keiner mehr leben. Einerseits drängen Bund und Kantone die Kleinbetriebe dazu, mehr Lehrlinge auszubilden. Im Widerspruch dazu werden dann aber Massnahmen beschlossen, die zu nichts anderem führen als zum Abbau ebendieser Lehrstellen und Arbeitsplätze.

WALTER MELI, RAPPERSWIL-JONA
 Fotograf und Inhaber eines
 Fotofachbetriebes mit Lehrlingen

Hysterie um Datenschutz. Ich halte die Argumente gegen den biometrischen Pass für eine Hysterie und völlig an den Haaren herbeigezogen. Ich bedaure, dass dagegen zu Unrecht Ängste geschürt werden, und unterstütze dessen Einführung. Angeblich nicht sicher und fälschbar? Fingerabdrücke kopierbar? Eine absolute Sicherheit gegen Fälschung gibt es nie, aber zusätzliche Sicherheit ist sicher erstrebenswert. Ist denn ein konventioneller Pass etwa sicherer? Mit dem Argument «nicht sicher» etwas zu bekämpfen, das Unsicherheit zumindest vermindert, wenn auch nicht völlig aufhebt, scheint mir unredlich.

Heimlich lesbar? Der Chip ist nur rasch lesbar, wenn der Pass aufgeklappt ist, weil der optische Code vorher eingelesen werden muss, um rasch auf die Infos im Chip zugreifen zu können. Genauso wie das Foto erst sichtbar ist, wenn der Pass aufgeklappt ist. Dieses System ist zwar angeblich knackbar, wenn man genügend Zeit hat, um einen Hochleistungsrechner stundenlang rechnen zu lassen. In der Praxis steht diese Zeit bei einer am Leser vorbeigehenden Person aber nicht zur Verfügung, da die Reichweite des Chips einen

Meter kaum überschreitet.

Neunmalkluger Schweiz? Haben die USA und die ganzen Länder des Schengenraums offenbar die Probleme nicht erkannt, die in diesem «Teufelsding» stecken? Daten werden zentral gespeichert? Genauso wie die Personalien und das Foto jedes Passes bisher schon zentral gespeichert werden. Neu würde lediglich zusätzlich auch der elektronische Fingerabdruck gespeichert. Nur das würde aber bei Bedarf eine rasche und unkomplizierte Ausstellung eines Notpasses erlauben. Genau der Grund, warum das vorgeschlagen wird. Das wäre doch ein guter Service public! Nach dem Passgesetz dürfen die gespeicherten Daten ohnehin nur für Passzwecke und Identifikation verwendet werden.

Weiterverwendung der gespeicherten Daten durch Fluggesellschaften und USA? Die allfällig weiterverwendbare Information besteht darin, dass die betreffende Person den betreffenden Flug absolviert hat oder in der USA ein- oder ausgereist ist. Diese Information hat die Fluggesellschaft und die USA schon heute. Ob sie weiterverwendet wird und verwendet werden darf, hat mit dem Biochip nichts zu tun.

Ich finde es wichtig, dass Daten über mich geschützt werden. Wer aber für die Nichterhebung und Nichtspeicherung von Daten ist, die nur zur Identifikation seiner Person dienen, beansprucht für sich eine Anonymität, die ich nicht zu tolerieren bereit bin. Zudem müsste er sich dann konsequenterweise dafür stark machen, dass Kameras und Mikrofone generell verboten würden.

HANSPETER KÜPFER, BIRMENSDORF

Die totale Überwachung. Biometrische Fingerabdrücke eignen sich hervorragend zur Verifizierung des rechtmässigen Besitzes von Ausweisen. So weit ist die Abstimmungsvorlage in Ordnung. Dass die Fingerabdrücke aller Bürger jedoch zentral abgespeichert werden, ist ein Horror. Niemand kann überprüfen, was mit diesen Daten geschieht. Ich erinnere an den Fichenskandal vor einigen Jahren. Wir hinterlassen unsere Fingerabdrücke überall.

Wer dieser Vorlage zustimmt, nimmt fahrlässig in Kauf, dass wir eines unserer Grundrechte verlieren, uns frei und ohne



Überwachung zu bewegen.

ULRICH WYDLER, NÜRENSDORF
Das Theater um den Datenklau. Es ist ja ganz einfach. Mit dem biometrischen Pass haben wir die Reisefreiheit, ohne muss man für jeden Grenzübertritt ein Visum für den betreffenden Staat beantragen. Wir werden sehen, wie schnell jeder, der eine Reise machen will, den neuen Pass beantragt. Das Theater um den Datenklau und die Erschleichung eines neuen Passes mit gefälschten Daten wird auch masslos übertrieben. Wie steht es dann heute mit der Sicherheit der Daten? Immerhin werden doch ganze Pakete von Blankopässen geklaut! Aber gefälscht wird heutzutage alles und überall. Wichtig ist, dass man Fälschungen erkennt, und das ist mit dem neuen Pass sicher gegeben.

Zur Bedrohung des Einzelnen durch die zentrale Datenhaltung: Wer nichts zu verbergen hat, hat auch mit dem neuen Pass kein Ungemach beim Grenzübertritt zu befürchten.

ERNST INGOLD, ZÜRICH
Jeder wird zum potenziellen Täter. Der Bundesrat begründet den Zwang zur Abgabe von biometrischen Daten für den Pass 2010 mit dem Schengen-Abkommen. Bei der Schengen-Abstimmung köderte man uns mit der Abschaffung der Grenzkontrollen. Tatsache ist, dass jede Person, die künftig den mit einem RFID-(Radiofrequenz-Identifikation-) Chip mit Antenne versehenen Pass 2010 auf sich trägt, nicht nur an der Grenze, sondern überall mittels Fernabfrage unbemerkt registriert werden kann.

Schengen bringt somit nicht weniger Kontrollen, sondern im Gegenteil die totale Big-Brother-Überwachung, den «gläsernen» Bürger. Fingerabdrücke wurden bisher nur Verbrechern abgenommen. Mit dem Fingerabdruckzwang für den biometrischen Pass wird jedermann zum potenziellen Täter und Verdächtigen gemacht. Die zentrale, obligatorische Speicherung von Fingerabdrücken verstösst laut einem kürzlichen Urteil des Gerichtshofs für Menschenrechte in Strassburg gegen die Europäische Menschenrechtskonvention. Der Bundesbeschluss geht jedoch weit über das Schengen-Abkommen hinaus. Schengen verlangt weder die Speicherung der Daten in einer zentralen Datenbank noch biometrische Identitätskarten.

Bei einer «Weiterentwicklung» des Schengen-Abkommens könnten jedoch

auch ausländische Behörden oder private Unternehmen Zugriff auf die zentrale Datenbank und unsere persönlichen biometrischen Daten erhalten.

Nachdem sich nun auch ein weiterer bei der Zustimmung zum Schengen-Vertrag vorgegaukelter Vorteil, nämlich das Bankgeheimnis sei auf Dauer gesichert, als Irreführung des Stimmbürgers entpuppt hat, bleiben uns bei diesem bilateralen Vertrag nur noch Nachteile.

PETER AEBERSOLD, ZÜRICH
Schaden für das Image der Schweiz. Die Einführung eines Passes mit elektronisch gespeicherten biometrischen Daten ist keine Erfindung der Schweiz: Biometrische Pässe sind der Standard der Zukunft, den die internationale Zivilluftfahrtbehörde vorschreibt. Bereits haben 54 Staaten solche Ausweisschriften eingeführt. Die Schweiz als Tourismusdestination darf sich in einer solchen Entwicklung nicht querstellen. Nur eine Anpassung an diese internationale Entwicklung bei den Ausweispapieren stellt sicher, dass die Schweiz auch in Zukunft eine attraktive Destination bleibt.

Eng mit der Reisefreiheit verbunden ist auch die Nachfrage nach Dienstleistungen der Schweizer Fluggesellschaften. Der Schweizer Tourismus ist auf einen freien Reiseverkehr für Gäste aus EU- und Nicht-EU-Ländern angewiesen. Bei einem Nein riskieren wir, dass unsere Gäste aus China, Indien, Russland und zahlreichen weiteren Ländern auf ihrer Europareise ein separates Visum für die Schweiz beantragen müssen. Die Schweiz läuft dabei Gefahr, aus dem Reiseprogramm «gekippt» zu werden. Zudem schadet ein Nein auch dem Image der Schweiz.

Wollen wir uns wirklich gegen die neue internationale Passgeneration stellen? Lohnt es sich, darüber zu streiten, ob RFID-Chips auf Pässen sinnvoll sind? Und lohnt sich die Diskussion tatsächlich, ob neu zwei Fingerabdrücke auf den Pässen abgebildet und zentral gespeichert sein sollen? Bei der Güterabwägung für oder wider einen biometrischen Pass muss die Entscheidung für einen sicheren, anerkannten Pass überwiegen. Unsere Pässe sind immer sicherer geworden, und wir haben unsere Freiheit zu reisen gewahrt.

PAUL KURRUS, ARLESHEIM
Präsident Aerosuisse, Dachverband der Schweizer Luft- und Raumfahrt